

# Wie mit krankfeierndem Kollegen umgehn

**Beitrag von „Steffi1989“ vom 27. April 2022 06:26**

## Zitat von kodi

Ich finde das große Verständnis für die von außen wirklich seltsam aussehende Situation auch sehr erstaunlich und die an den Tag gelegte verbale Aggressivität irritierend. Ich frag mich, ob ihr mit der gleichen Vehemenz dann auch begeistert die Folgen in der Schule auffangt, sei es als Kollegin oder als Elternteil mit schulpflichtigen Kindern.

Wenn jemand eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorlegt, maße ich mir nicht an, diese zu hinterfragen. Ich bin Lehrerin, keine Ärztin. Sollte sich daraus Vertretungsbedarf ergeben, erfüllt der Rest des Kollegiums diesen, bis es an seiner eigenen Belastungsgrenze angekommen ist. Alles, was darüber liegt, fällt eben aus. Entgegen landläufiger Meinung wird die Welt sich trotzdem weiterdrehen.

## Zitat von kodi

Ich finde grundsätzlich, dass ein wirksamer Kontrollmechanismus in solchen Fällen fehlt. Eine amtsärztliche Prüfung ist schwierig, generell eine Überprüfung von Attesten und AUs kaum möglich und selbst in eklatanten Fällen gibt es keine wirklichen Konsequenzen für die Ärzte. Letztendlich untergräbt das die Glaubwürdigkeit von AUs und Ärzten und versetzt die Betroffenen in eine blöde Rechtfertigungsposition.

Sehe ich ganz grundsätzlich anders. Der erkrankte Kollege war bei einem Arzt. Dieser hat ihn untersucht und festgestellt, dass er arbeitsunfähig ist. Wozu braucht es da einen wie auch immer gearteten Kontrollmechanismus? Du unterstellst damit pauschal jedem Arzt, entweder zu blöd für seinen Beruf zu sein oder Beihilfe zum Betrug zu leisten. Wie würdest Du es finden, wenn Eltern dies bei Dir tun würden? "Die Fünf meines Sohnes ist nicht gerechtfertigt, zu Hause kann er den Stoff. Hier fehlt es einfach an einem wirksamen Kontrollmechanismus, der uns vor der Willkür der Lehrkraft schützt."

Abgesehen davon kann ich mir auch beim besten Willen nicht vorstellen, dass es so einfach ist, Krankschreibungen über mehrere Wochen zu erhalten, ohne wirklich erkrankt zu sein. Mal ein paar Tage oder auch eine Woche - ja, sicher, das kriegt man schon hin, wenn man weiß, was man dem Arzt erzählen muss. Je nach Arzt kann ich mir auch die erste Verlängerung noch vorstellen. Aber spätestens dann würde jeder Arzt, den ich in meinem Leben schon besucht habe, auf weitere Untersuchungen bestehen; eine Überweisung zu anderen Fachärzten

vornehmen o.ä. Einfach so sieben Wochen am Stück (!) etwas simulieren und ohne Gegenwehr den "gelben Schein" erhalten - ich wüsste nicht, wie ich das anstellen sollte.